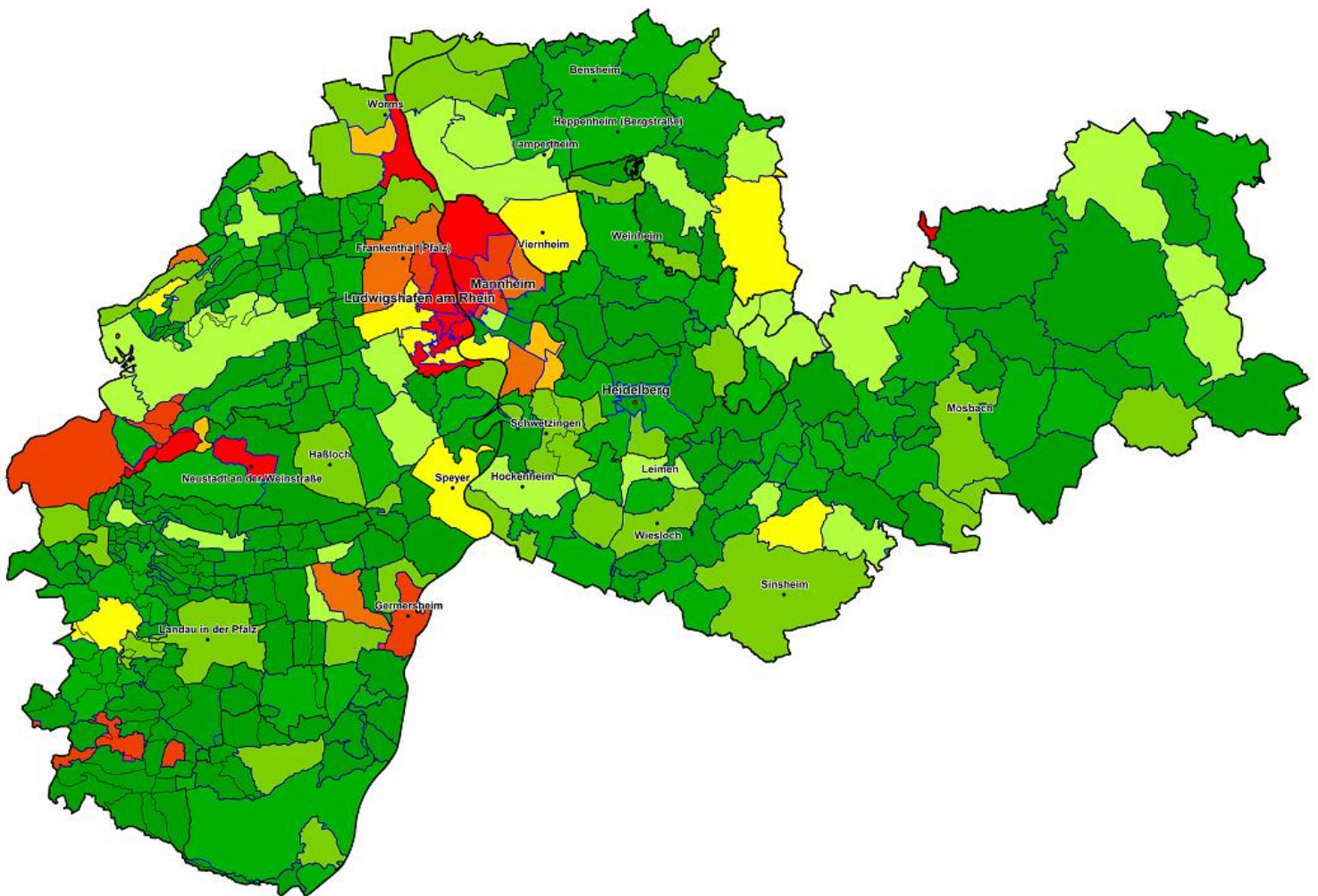


SchuldnerAtlas

Metropolregion Rhein-Neckar

2022



Überschuldung von Verbrauchern

Inhalt

Wichtige Definitionen	3
1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland	4
2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar	13
2.1 Überschuldung auf Kreisebene	13
2.2 Überschuldung auf PLZ-Ebene	17
2.3 Blick in die Städte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und Speyer	19
3. Blick in die Zukunft: Die Überschuldungsampel springt durch Corona-Auswirkungen auf „hellgrün“ – die Negativwirkungen kommen zeitverzögert	28
4. Ergebnisse kompakt	30

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhalts weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Überschuldungsquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – Nichtabgabe der Vermögensauskunft, früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO), Art. 6, Abs. 1f, geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher Überschuldungsintensität“ basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland

Die gute Nachricht zuerst: Die Überschuldungslage vieler Verbraucher in Deutschland hat sich im letzten Kalenderjahr nochmals merklich verbessert. Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist seit dem Jahr 2021 erneut gesunken. Die Überschuldungsquote sinkt um fast einen halben Prozentpunkt. Auch im letzten Jahr nimmt sowohl die harte als auch die weiche Überschuldung ab. Die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) sinkt in ähnlicher Weise wie in 2021, hingegen geht die „weiche Überschuldung“ (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) weniger stark zurück. 2021 lag der Rückgang der weichen Überschuldungsfälle um den Faktor 2 über dem Rückgang der harten Fälle. 2022 liegt die Abnahme der harten Überschuldungsfälle etwa viermal höher als die Abnahme der weichen Fälle.

Dies zeigt zweierlei: Die Corona-Pandemie hat einerseits zu einem nachhaltigen Rückgang der strukturellen Überschuldung beigetragen. Staatliche Hilfsprogramme, pandemiebedingte Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher haben in unterschiedlicher Weise die Positiventwicklung bewirkt. So war im vorletzten Jahr der sprunghafte Anstieg von Sparquote und Ersparnissen von vielen Verbrauchern zur Schuldentilgung und zur Entschuldung genutzt worden. Andererseits kann der nur noch leichte Rückgang der weichen Überschuldungsmerkmale als Hinweis auf eine Trendwende eingestuft werden. Offensichtlich schmälern die steigenden Lebenshaltungs- und Energiepreiskosten bereits jetzt die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten vieler Verbraucher und führen zu nachhaltigen Zahlungsstörungen.

Nach aktuellen Analysen der microm Überschuldungstypologie sind dies derzeit überwiegend Personen, die den so genannten „Dauerüberschuldeten“ und, weniger stark, den so genannten „Überschuldungsvermeidern“ zugeordnet werden können. Während die erstgenannten in den unteren sozialen Schichten zu finden sind, senkt die Energiepreiskrise offensichtlich die finanzielle Belastbarkeit der finanziell besser gestellten Gruppe der Überschuldungsvermeider. Dieser Typ will „situativ und ausnahmsweise“ aufgenommene Schulden in der Regel möglichst schnell zurückzahlen, schafft es derzeit aber offensichtlich nicht, da die finanziellen Belastungen zu groß geworden sind.

Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist 2022 nochmals deutlich gesunken

Trendwende in Sicht

Dauerüberschuldete und Überschuldungsvermeider sind besonders betroffen

Dabei haben sich die meisten Indikatoren zur Bewertung der Überschuldungsentwicklung im Vergleich zu 2021 weiter entspannt: Die Zahl von Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Kurzarbeitern ist rückläufig, sie liegen aber weiterhin über dem Wert des letzten „Vor-Pandemie-Monat“ vom Februar 2020. Und auch die „konjunkturellen Bremsfaktoren“ Materialknappheit und Lieferengpässe, die das Wiedererstarken der Konjunktur in Deutschland und in aller Welt während der Corona-Pandemie behindert hatten, verloren in den letzten Monaten ihre Negativwirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Viele Indikatoren zeigen sich entspannt

Folglich spiegeln die aktuellen Daten den immer noch sehr positiven Gesamttrend auf fast allen Ebenen. So ist die Zahl überschuldeter Verbraucher in 397 von 401 Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland zurückgegangen. Bessere Ergebnisse wurden nur im letzten Jahr und 2008 / 2009 in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise gemessen.

Auch 2022 positiver Trend auf fast allen Ebenen

Die aktuelle Überschuldungsentwicklung ist mehr denn je vor dem Hintergrund der globalen Problemlagen („Zeitenwende“) einzuordnen. Deutschland ist spätestens seit Februar 2022 in einer „kumulierten systemischen Krise“ (Wilhelm Heitmeyer, Soziologe). Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit fast drei Jahren in einer Ausnahmesituation bisher ungekannten Ausmaßes und leidet massiv unter dem Energiepreisschock und der Verteuerung anderer Rohstoffe. Die Eskalationsspirale in Osteuropa verhindert derzeit eine nachhaltige wirtschaftliche Positiventwicklung. Steigende Verbraucherpreise, explodierende Strom- und Gaspreise und die psychologischen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs haben Menschen und Unternehmen, nicht nur in Deutschland, in Krisenstress versetzt, der in dieser Form für die meisten Menschen unbekannt ist. Mögliche Vergleiche mit anderen Krisen, wie der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 / 2009 oder den Ölpreiskrisen in den 1970er Jahren, können nur annäherungsweise das Problempotenzial quantifizieren. Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022“ davon aus, dass die aktuelle Energiekrise zu dauerhaften Einkommenseinbußen („Wohlstandsverlust“) und entsprechend niedrigeren privaten Konsummöglichkeiten in Deutschland führen wird. Auch nach den beiden Ölpreisschocks der 1970er Jahre sank der private Konsum je Einwohner spürbar und kehrte danach „nie wieder auf den Vorkrisentrend zurück“. Ob auch die geplanten Entlastungspakete der Bundesregierung, wie bereits in der Corona-Pandemie, den deutschen Verbrauchern helfen können, mag angesichts der Problemdimension durchaus bezweifelt werden.

Deutschland in einer „kumulierten systemischen Krise“

Energiekrise führt zu dauerhaften Einkommenseinbußen und Wohlstandsverlust

Die Überschuldungsentwicklung in Deutschland bleibt auch 2022 positiv. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist zum vierten Mal in Folge

zurückgegangen und erreicht 2022 einen neuen Tiefstand, den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004. Die Überschuldungsquote sinkt erneut um fast einen halben Prozentpunkt (- 0,38 Punkte).¹ Für die gesamte Bundesrepublik wird zum Stichtag 1. Oktober 2022 eine Überschuldungsquote von 8,48 Prozent gemessen. 2022 sind trotz Rückgang weiterhin fast 5,9 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 274.000 Personen weniger als noch im vorletzten Jahr (- 4,4 Prozent). 2021 hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher mit rund 695.000 Fällen noch mehr als doppelt so stark abgenommen (- 10,1 Prozent), nach 69.000 Fällen im Jahr 2020 (- 1,0 Prozent). Hingegen war zwischen 2014 und 2018 die Zahl überschuldeter Personen kontinuierlich angestiegen (2018: + 19.000 Fälle; + 0,3 Prozent; 2017: + 65.000 Fälle; + 0,9 Prozent; 2016: + 131.000 Fälle; + 1,9 Prozent).

Der Auslöser „längerfristiges Niedrigeinkommen“ nimmt weiter zu

Überschuldungsquote sinkt auf 8,48 Prozent (- 0,38 Punkte)

2022: 5,88 Mio. überschuldete Personen in Deutschland (- 274.000 Personen)

Tab. 1.: Überschuldungsquoten in Deutschland 2019 bis 2022

Jahr	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,19 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	84,42 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,94 Mio.

Die Überschuldungsquote für Deutschland bleibt zum zweiten Mal in Folge deutlich unter der Neun-Prozent-Marke, die Zahl der Fälle sinkt erstmals unter die Sechs-Millionen-Grenze. Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 2,94 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2021: 3,08 Millionen; 2020: 3,42 Millionen; 2004: 3,10 Millionen). Dabei zeigte sich die Entwicklung der Überschuldungszahlen im Jahresverlauf nochmals kontinuierlich abnehmend.

2,94 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört

Die derzeit stärkere Überschuldungsbetroffenheit von eher einkommensschwachen Personengruppen zeigt auch die Analyse der Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse des Statistischen Bundesamtes. So weist 2022 nur der Indikator „längerfristiges Niedrigeinkommen“ einen Bedeutungszuwachs als Auslöser von Überschuldungsprozessen auf (+ 59.000 Fälle; + 10 Prozent). 2021 war sein Anteil noch merklich gesunken (- 42.000 Fälle; - 6 Prozent). Allerdings hat der Anteil von Personen mit längerfristigem Niedrigeinkommen seit 2015 von rund drei Prozent auf etwa 12 Prozent in diesem Jahr zugenommen. Bis

auf den Auslöser „Erkrankung, Sucht, Unfall“ (+ 34.000 Fälle; + 3 Prozent), der teilweise auch auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden kann, weisen alle anderen Auslöser im Jahresverlauf Rückgänge auf.

Die beiden letztgenannten Trends spiegeln sich auch in der Langzeitperspektive. Die Auslöser „Erkrankung, Sucht, Unfall“ (2008 / 2022: + 46 Prozent; + 337.000 Fälle) und „längerfristiges Niedrigeinkommen“ (2015 / 2022: + 196 Prozent; + 447.000 Fälle) weisen starke Anstiege der Überschuldungsfälle auf. Der Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“, der meist synonym mit dem Begriff „irrationales Konsumverhalten“ verwendet wird, zeigt als dritter Indikator ebenfalls eine deutliche Zunahme von Überschuldungsfällen (2008 / 2022: + 33 Prozent; + 213.000 Fälle) – allerdings mit einem ebenfalls deutlichen, coronabedingten Rückgang in den letzten beiden Jahren. Dabei bildet „irrationales Konsumverhalten“ oft einen schleichenden Einstieg in eine Überschuldungsspirale und korreliert eher mit Fällen mit geringer Überschuldungsintensität. Im weiteren Rückgang, insbesondere des ökonomischen Auslösers „Arbeitslosigkeit“ (2021 / 2022: - 74.000 Fälle; - 6 Prozent), zeigt sich zweierlei: Offensichtlich haben die staatlichen Corona-Hilfsprogramme Wirkung entfaltet und verhindert, dass Menschen durch die Folgewirkungen der Pandemie arbeitslos geworden und dann in die Überschuldung geraten sind. Dabei korreliert der ökonomische Auslöser „Arbeitslosigkeit“ stärker mit einer Zu- oder Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität, wie auch der in diesem Jahr deutliche Rückgang der harten Überschuldungsfälle belegen kann.

Die staatlichen Corona-Hilfsprogramme haben verhindert, dass Menschen arbeitslos und überschuldet geworden sind

Tab. 2.: Die Veränderung der Hauptüberschuldungsauslöser („big six“) 2008 / 2022

Hauptüberschuldungsgrund	Abweichungen		Projektion: Überschuldungsfälle 2022
	2021 / 22	2008 / 22	
Arbeitslosigkeit	- 6%	- 41%	1,15 Mio.
Trennung, Scheidung, Tod	- 6%	- 26%	0,70 Mio.
Erkrankung, Sucht, Unfall	+ 3%	+ 46%	1,07 Mio.
unwirtschaftliche Haushaltsführung	- 2%	+ 33%	0,86 Mio.
gescheiterte Selbstständigkeit	± 0%	- 20%	0,51 Mio.
längerfristiges Niedrigeinkommen	+ 10%	+ 196%	0,68 Mio. (2015 bis 2022)
Sonstige	- 20%	- 54%	0,91 Mio.
Gesamt	- 4%	- 14%	5,88 Mio.

Der nochmals deutliche Positivtrend spiegelt sich 2022 auch in der Analyse nach Geschlecht. Sowohl Männer als auch Frauen weisen Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten auf, jedoch nur halb so stark wie 2021. Die Abnahme fällt 2022 bei Männern allerdings deutlicher aus.

Die Statistik weist rund 177.000 weniger Überschuldungsfälle von Männern aus als noch 2021 (- 4,7 Prozent), bei Frauen ging die Zahl um rund 97.000 Fälle zurück (- 4,1 Prozent). Frauen weisen wie im Vorjahr einen stärkeren prozentualen Rückgang der harten Überschuldungsfälle auf (- 6,3 Prozent; - 84.000 Fälle) als Männer (- 6,0 Prozent; - 135.000 Fälle). Beim Anteil weicher Überschuldungsfälle ist es umgekehrt (Frauen: - 1,2 Prozent; - 13.000 Fälle / Männer: - 2,7 Prozent; - 41.000 Fälle).

Die Struktur bleibt gleich: Männer stellen weiterhin die meisten Überschuldungsfälle. Ihre Zahl hat aber seit 2018 kontinuierlich abgenommen, während der Anteil weiblicher Überschuldeter nur die letzten drei Jahre, zum Teil deutlich, abgenommen hatte. Weiterhin sind alleinerziehende Frauen überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen, auch da sie oft im Familienleben eine Doppelbelastung „aushalten“ müssen. Rund 3,59 Millionen überschuldete Personen sind 2022 männlichen und rund 2,30 Millionen weiblichen Geschlechts. Die Überschuldungsquote bei Frauen nimmt, wie in den letzten drei Jahren, mit 6,48 Prozent (- 0,27 Punkte) weniger stark ab als die von Männern (10,56 Prozent; - 0,51 Punkte). Dabei hat die Zahl überschuldeter Frauen seit 2004 um rund 208.000 Fälle zugenommen, die Quote ist von 6,09 Prozent um 0,39 Punkte gestiegen. Die Zahl überschuldeter Männer ist im selben Zeitraum von 13,55 Prozent um 2,99 Punkte bzw. um rund 862.000 Fälle gesunken. Dabei gilt auch, dass Frauen laut Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes durch weitaus geringere Schuldensummen belastet sind als Männer.ⁱⁱ

Überschuldungsquoten 2022

Männer: 10,56 Prozent
Frauen: 6,48 Prozent

Basistrend der letzten Jahre: Frauen sind stärker von Überschuldung betroffen als früher

Tab. 3.: Überschuldungsfälle und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2019 bis 2022

Jahr	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%
Abw. 2021 / 22	- 0,28 Mio.	- 0,17 Mio.	- 0,10 Mio.	- 0,38	- 0,51	- 0,27
Abw. 2004 / 22	- 0,65 Mio.	- 0,86 Mio.	+ 0,21 Mio.	- 1,26	- 2,99	+ 0,39

Die erneute Entspannung der Überschuldungslage zeigt sich 2022 nach Alter. Alle Altersgruppen weisen zum Teil sehr deutliche Rückgänge von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote auf. Allerdings ist die Überschuldungsentwicklung der älteren Bevölkerungsgruppen (summarisch 60 Jahre und älter) wie bereits 2021 weniger positiv als in den jüngeren Bevölkerungsgruppen (summarisch 18 bis 59 Jahre).

Altersgruppe 18 bis 30 Jahre: 0,74 Millionen (- 54.000 Fälle)

Die Zahl überschuldeter Personen und die Überschuldungsquote nimmt in den beiden Personengruppen ab 60 Jahren nochmals nur unterdurchschnittlich ab (- 1,8 Prozent; - 21.000 Fälle). Hingegen sinkt die Zahl in den jüngeren überschuldeten Personengruppen deutlich (18 bis 59 Jahre: - 253.000 Fälle; - 5,1 Prozent). Folglich bleibt der Doppeltrend zu Altersarmut und Altersüberschuldung trotz Rückgang virulent.ⁱⁱⁱ Viele Personen der älteren Altersgruppen gehen einer Erwerbstätigkeit im Rentenalter nach und arbeiten häufig zusätzlich im Rahmen atypischer resp. geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, um fehlende Mittel zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu beschaffen. Zudem sind immer mehr Rentenleistungen einkommensteuerpflichtig und mehr als ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner können nur über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro verfügen.^{iv}

Rückgang der Überschuldung ist bei älteren Überschuldeten nur unterdurchschnittlich

Dabei ist die Überschuldung in der jüngsten Personengruppe (bis unter 30 Jahre) erneut zurückgegangen und erreicht den niedrigsten Wert seit 2013 (0,74 Millionen; - 54.000 Fälle). Der Rückgang ist weniger stark ausgeprägt als in den letzten vier Jahren (- 6,8 Prozent; 2021: - 28,5 Prozent; 2020: - 21,4 Prozent). Die Überschuldungsquote sinkt auf 6,65 Prozent (- 0,33 Punkte). Der Rückgang der Überschuldungsfälle beruht wie bereits in den letzten Jahren auf der gleichzeitigen Abnahme der Fälle mit hoher (- 40.000 Fälle) und geringer Überschuldungsintensität (- 14.000 Fälle). Die harte Überschuldung geht dabei dreimal stärker zurück als die weiche Überschuldung. Hierbei wirken sich geringe Überschuldungsdauer und niedrige Überschuldungsintensität (u.a. Schuldenhöhe, Anzahl Gläubiger) besonders positiv aus.

Tab. 4.: Überschuldungsquoten nach Altersgruppen 2019 bis 2022

Jahr	unter 30	30 – 39	40 – 49	50 – 59	60 – 69	ab 70	Gesamt
2019	12,13%	17,72%	13,12%	9,17%	6,36%	2,95%	10,00%
2020	9,63%	17,31%	13,48%	9,64%	7,04%	3,61%	9,87%
2021	6,98%	15,13%	12,72%	9,30%	7,32%	3,17%	8,86%
2022	6,65%	14,12%	12,52%	8,89%	7,06%	3,07%	8,48%
<i>Abw. 2021 / 22</i>	- 0,33	- 1,01	- 0,20	- 0,41	- 0,26	- 0,10	- 0,38
<i>Abw. 2013 / 22</i>	- 9,04	- 4,01	+ 0,93	+ 0,29	+ 2,37	+ 2,18	- 1,33

Die besonders wirtschaftsaktive Gruppe der 30- bis 39-Jährigen weist trotz starkem Rückgang zum fünften Mal in Folge die höchste Überschuldungsquote auf (1,53 Millionen; - 96.000 Fälle). Sie sinkt erneut um 1,01 Punkte auf 14,12 Prozent und damit fast dreimal so stark wie im Durchschnitt. Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (- 54.000 Fälle) gehen dabei stärker zurück als die Fälle mit nachhaltigen Zahlungsstörungen (- 43.000 Fälle).

Altersgruppe 30 bis 39 Jahre: 1,53 Millionen (- 96.000 Fälle)

2022 weist mehr als jeder vierte 30- bis 39-jährige Verbraucher zumindest nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dieser Altersabschnitt ist meist geprägt durch Familiengründung, Hausbau und berufliche Positionierung. Die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen zeigt 2022 einen geringeren Rückgang der Überschuldungsfälle als noch 2021 (1,26 Millionen; - 35.000 Fälle; - 2,7 Prozent). Die Überschuldungsquote sinkt von 12,72 auf 12,52 Prozent (- 0,21 Punkte), obwohl sich die entsprechende Bevölkerungszahl auf Grund demografischer Effekte (seit 2014) weiter verkleinert hat. Der Rückgang der Überschuldungsfälle in dieser Altersgruppe basiert auf einer Abnahme von Fällen mit juristischer Dimension (- 40.000 Fälle), während die Zahl der Fälle mit nachhaltigen Zahlungsstörungen (+ 5.000 Fälle) gegen den Trend zugenommen hat.

Die aktuellen Daten zeigen, dass es jüngeren Überschuldeten weiterhin schneller gelingt einer Überschuldungsspirale zu entkommen. Vereinfacht: Jüngere Personen (18 bis 59 Jahre) stellen zwar immer noch die große Mehrheit der Überschuldungsfälle, ihr Anteil nimmt aber merklich ab, die der älteren Personengruppen zu. In Summe stellen die 18- bis 59-Jährigen 2022 rund 80 Prozent der Überschuldungsfälle, bei den über 60-Jährigen sind es rund 20 Prozent. Zum Vergleich: 2004 betrug ihr Anteil nur rund acht Prozent, bei den unter 60-Jährigen waren es 92 Prozent. In der Regel hat die Überschuldung jüngerer Menschen noch nicht die Intensität und das Volumen erreicht wie bei älteren Personengruppen. Die Anzahl der Gläubiger und die Höhe des Schuldenvolumens liegen deutlich niedriger als bei älteren Überschuldeten.

Überschuldete Personen im höheren Alter konnten vor dem Hintergrund meist höherer Einkommen häufig höhere Verbindlichkeiten eingehen und befinden sich länger in einem Überschuldungsprozess. Allerdings ist die durchschnittliche Schuldenhöhe je Überschuldungsfall seit Jahren rückläufig.

**Jüngere Menschen
können sich schneller
entschulden**

**Tab. 5.: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern
2020 bis 2022**

Abweichung in Prozentpunkten / Überschuldete Personen in Millionen / Rundungsdifferenzen möglich.

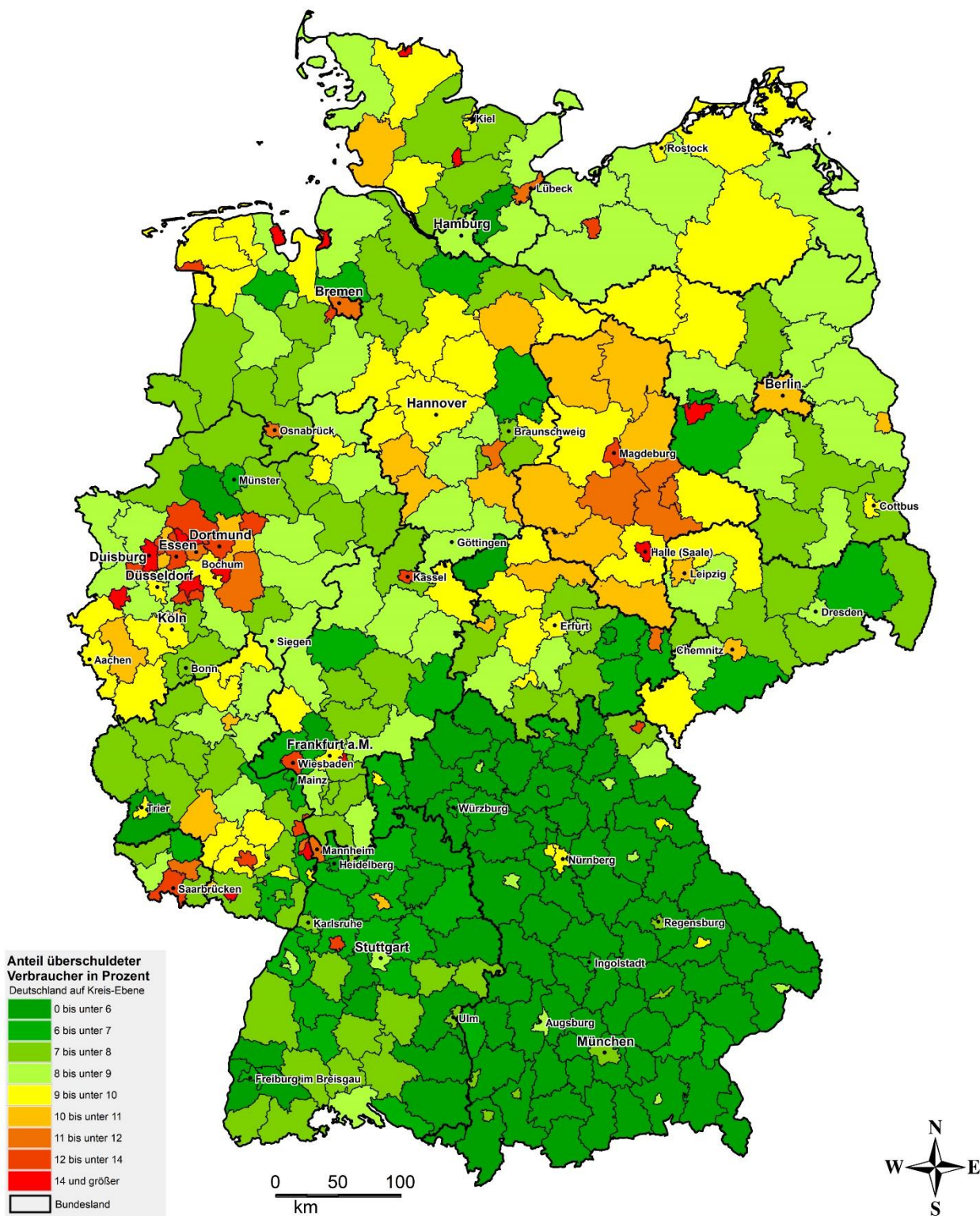
Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle in Mio.			Abw.	
	2020	2021	2022	21 / 22	04 / 22	2020	2021	2022	21 / 22	04 / 22
Bayern	7,14%	6,43%	6,05%	- 0,38	- 1,14	0,78	0,70	0,66	- 41.000	- 55.000
Baden-Württemberg	8,11%	7,28%	6,95%	- 0,33	- 0,55	0,75	0,67	0,64	- 31.000	- 1.000
Thüringen	9,14%	8,32%	8,08%	- 0,24	- 1,94	0,17	0,15	0,15	- 5.000	- 55.000
Brandenburg	9,64%	8,62%	8,23%	- 0,39	- 2,97	0,20	0,18	0,18	- 8.000	- 64.000
Hessen	9,95%	8,82%	8,43%	- 0,39	- 1,15	0,52	0,46	0,44	- 21.000	- 35.000
Sachsen	9,66%	8,87%	8,51%	- 0,36	- 0,44	0,33	0,30	0,29	- 14.000	- 37.000
Niedersachsen	10,19%	9,02%	8,62%	- 0,40	- 1,51	0,68	0,60	0,57	- 26.000	- 75.000
Hamburg	10,53%	9,10%	8,64%	- 0,46	- 2,23	0,16	0,14	0,13	- 7.000	- 25.000
Rheinland-Pfalz	10,06%	9,03%	8,69%	- 0,34	- 1,44	0,34	0,31	0,30	- 12.000	- 33.000
Schleswig-Holstein	10,69%	9,45%	8,93%	- 0,52	- 1,90	0,26	0,23	0,22	- 12.000	- 29.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,46%	9,59%	9,13%	- 0,46	- 2,37	0,14	0,13	0,12	- 6.000	- 40.000
Saarland	11,60%	10,43%	10,04%	- 0,39	- 1,01	0,10	0,09	0,08	- 4.000	- 13.000
Nordrhein-Westfalen	11,63%	10,47%	10,05%	- 0,42	- 0,63	1,74	1,56	1,50	- 65.000	- 59.000
Berlin	12,02%	10,81%	10,47%	- 0,34	- 3,56	0,37	0,33	0,32	- 11.000	- 79.000
Sachsen-Anhalt	12,62%	11,56%	11,20%	- 0,36	- 1,01	0,24	0,22	0,21	- 8.000	- 52.000
Bremen	13,97%	12,81%	12,46%	- 0,35	- 0,89	0,08	0,07	0,07	- 2.000	- 3.000
Deutschland	9,87%	8,86%	8,48%	- 0,38	- 1,26	6,85	6,16	5,88	- 274.000	- 655.000

Auch 2022 spiegelt sich die positive Überschuldungsentwicklung in allen Bundesländern. Alle 16 Bundesländer weisen einen meist deutlichen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Bei acht Bundesländern ist die Abnahme der Überschuldung überdurchschnittlich. Die geringste Verbesserung zeigt Thüringen (8,08 Prozent; - 0,24 Punkte), den höchsten Rückgang Schleswig-Holstein (8,93 Prozent; - 0,52 Punkte).

SchuldnerAtlas Deutschland

Überschuldung von Verbrauchern

2022



Baden-Württemberg (6,95 Prozent; -0,33 Punkte) verbleibt im Positivranking hinter Bayern (6,05 Prozent; -0,38 Punkte), aber mit über einem Punkt Abstand vor Thüringen. Danach folgen Brandenburg (8,23 Prozent) und Hessen (8,43 Prozent; beide -0,39 Punkte). Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,46 Prozent; -0,35 Punkte), Sachsen-Anhalt (11,20 Prozent; -0,36 Punkte) und Berlin (10,47 Prozent; -0,34 Punkte). Auffällig: Im Langzeitvergleich 2004 / 2022 weist kein Bundesland mehr Anstiege von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote auf.

Auch 2022 bleiben Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen vorne

Schlusslichter bleibe Berlin, Sachsen-Anhalt und Bremen

2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Eine besondere Stärke des Creditreform Schuldneratlas liegt in der regelmäßigen jährlichen Erhebung der regionalen Daten. Auf diese Weise werden Entwicklungen und Tendenzen in der Überschuldungssituation der jeweiligen Gebiete sichtbar.

2.1 Überschuldung auf Kreis-Ebene

Für den regionalen Schuldneratlas der Metropolregion Rhein-Neckar wurden erneut die Schuldnerquoten der 15 regionalen Kreise und kreisfreien Städte ermittelt.

In 2022 ist der Anteil der überschuldeten Privatpersonen in der Metropolregion erneut zurückgegangen: Mit 8,74 Prozent weist sie einen um 0,31 Prozentpunkte geringeren Wert als im Vorjahr aus. Allerdings liegt der Rückgang unter der bundesdeutschen Entwicklung (-0,38 Prozentpunkte auf 8,48 Prozent). Wie schon im Vorjahr ist dieser Trend ein flächendeckendes Phänomen. Die Überschuldungsquoten aller 15 Kreise/kreisfreie Städte sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Am deutlichsten fiel der Rückgang 2022 in Frankenthal aus: Hier sank die Quote um 0,51 Prozentpunkte. Darauf folgt Mannheim mit einer Entwicklung von -0,47 Prozentpunkten.

Rückgang der Schuldnerquote in der Rhein-Neckar-Region ein flächendeckendes Phänomen

Mit Ludwigshafen, Worms, Mannheim und Frankenthal weisen vier kreisfreie Städte eine Überschuldungsquote im zweistelligen Bereich auf. Das bedeutet: Mehr als jeder Zehnte hat hier finanzielle Schwierigkeiten. Den höchsten Schuldneranteil findet man mit 14,52 Prozent erneut in Ludwigshafen. Der Abstand zum zweiten Platz (Worms, 12,66 Prozent) ist mit einer Differenz von 1,86 Prozentpunkten schon recht deutlich und hat sich im letzten Jahr noch einmal vergrößert.

Höchster Schuldneranteil in Ludwigshafen, geringster Anteil in Heidelberg

Die eindeutig geringste Überschuldung verzeichnet schon traditionell erneut Heidelberg. Hier liegt die Quote bei nur noch 5,3 Prozent.

Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also beachtliche 9,2 Prozentpunkte und ist im letzten Jahr sogar noch etwas größer geworden.

**Kreisebene:
Hohe Spreizung der
Schuldnerquoten**

Tab. 6.: Schuldnerquoten Metropolregion Rhein Neckar nach Kreisen und kreisfreien Städten

Kreise und kreisfreie Städte	Schuldnerquoten in %					Veränderung			
	2018	2019	2020	2021	2022	18 - 19	19 - 20	20 - 21	21 - 22
Ludwigshafen am Rhein	15,96	16,02	15,98	14,63	14,52	0,06	-0,04	-1,35	-0,11
Worms	15,24	14,73	14,3	12,95	12,66	-0,51	-0,44	-1,35	-0,28
Mannheim	14,41	13,95	13,71	12,36	11,89	-0,46	-0,24	-1,35	-0,47
Frankenthal	13,17	13,35	13,16	11,65	11,14	0,18	-0,19	-1,5	-0,51
Neustadt an der Weinstraße	10,38	10,31	10,37	9,71	9,56	-0,07	0,06	-0,66	-0,15
Speyer	10,75	10,58	10,66	9,59	9,13	-0,17	0,08	-1,08	-0,45
Landau in der Pfalz	8,8	8,93	8,79	8,17	7,88	0,13	-0,13	-0,63	-0,29
Germersheim	8,84	8,79	8,81	8,07	7,73	-0,05	0,02	-0,74	-0,34
Bad Dürkheim	8,96	8,86	8,77	7,92	7,54	-0,1	-0,08	-0,86	-0,37
Bergstraße	8,86	8,8	8,7	7,84	7,5	-0,07	-0,09	-0,86	-0,34
Rhein-Neckar-Kreis	8,14	7,89	7,8	6,92	6,59	-0,25	-0,09	-0,88	-0,24
Südliche Weinstraße	7,85	7,76	7,59	6,87	6,57	-0,09	-0,17	-0,71	-0,3
Neckar-Odenwald-Kreis	7,95	7,88	7,75	6,86	6,56	-0,07	-0,13	-0,89	-0,35
Rhein-Pfalz-Kreis	7,77	7,76	7,64	6,83	6,52	-0,01	-0,12	-0,81	-0,34
Heidelberg	6,36	6,24	6,17	5,43	5,3	-0,12	-0,07	-0,74	-0,13
Metropolregion Rhein-Neckar	10,23	10,12	10,01	9,05	8,74	-0,11	-0,11	-0,96	-0,31
Deutschland	10,04	10,00	9,87	8,86	8,48	-0,04	-0,13	-1,01	-0,38

Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 401 Kreisen und kreisfreien Städten nimmt Heidelberg Platz 41 ein (in Baden-Württemberg Platz 2 hinter Tübingen). Mannheim, Worms und Ludwigshafen sind am anderen Ende der Skala zu finden: Mannheim auf Rang 367, Worms auf Rang 374 und Ludwigshafen auf Rang 390.

**Heidelberg bundesweit
auf Rang 41**

In der Metropolregion Rhein-Neckar hat sich die Überschuldungsquote von Privatpersonen also in den letzten Jahren stetig verringert bis zum aktuellen Wert von 8,74 Prozent. Dennoch liegt hier die Überschuldung höher als in den umliegenden Bundesländern. Während der Wert von Rheinland-Pfalz (8,69 Prozent) nur leicht niedriger liegt, weisen Hessen (8,43 Prozent) und vor allem Baden-Württemberg (6,95 Prozent) deutlich geringere Schuldnerquoten auf.

Auch der Schuldneranteil bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland liegt mit 8,48 Prozent unter dem regionalen Wert.

Entspannung vor allem bei Männern zwischen 30 und 49 Jahren

Die tiefere Analyse nach Geschlecht und Alter der überschuldeten Privatpersonen in der Metropolregion erschließt weitere interessante Erkenntnisse.

Tab. 7.: Schuldnerquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2022

Kreisname	Weiblich						Männlich					
	< 30	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 +	< 30	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 +
Bergstraße	4,57	8,51	7,41	5,58	4,63	1,87	6,3	11,57	12,31	9,5	7,92	3,81
Frankenthal	5,53	13,73	13,54	8,98	6,98	2,05	7,96	17,16	20,26	15,82	10,44	4,82
Landau in der Pfalz	3,1	8,71	8,54	5,79	5,08	1,76	5,83	13,27	12,81	11,56	9,7	4,18
Ludwigshafen am Rhein	7,93	15,4	15,78	11,73	9,45	3,44	9,67	20,12	22,27	19,02	17,27	7,07
Neustadt a. d. W.	5,83	13,44	12,6	7,28	5,07	2,1	7,84	13,83	16,69	11,47	9,68	4,88
Speyer	4,87	10,86	9,71	6,79	6,18	2,26	6,24	13,37	14,06	12,13	11,34	6,44
Worms	6,88	15,34	14,42	9,82	8,09	2,73	8,97	20,98	22,05	16,02	13,07	5,74
Bad Dürkheim	4,71	9,36	8,28	5,36	4,45	2,03	5,8	11,96	12,24	9,16	8,34	4,43
Germersheim	4,78	8,61	8,48	5,44	4,59	1,59	6,5	11,77	12,66	9,26	7,6	4,11
Südliche Weinstraße	4,08	8,2	6,96	4,86	3,69	1,61	5,26	10,84	10,92	7,69	6,91	3,52
Rhein-Pfalz-Kreis	3,82	6,89	7,34	4,95	3,97	1,92	5,67	9,84	10,3	8,36	6,94	3,48
Heidelberg	1,78	3,99	5,19	4,97	3,62	1,97	3,04	6,73	9,28	9,33	8,03	4,76
Mannheim	5,83	12,2	13,76	9,7	7,49	3,06	7,18	15,38	20,51	17,24	14,42	7,12
Neckar-Odenwald-Kreis	4,71	7,81	6,93	4,91	3,51	1,43	5,73	10,75	10,2	7,3	6,15	2,92
Rhein-Neckar-Kreis	3,82	7,03	6,51	4,71	3,72	1,62	5,36	10,59	10,67	8,28	7,25	3,59
Metropolregion Rhein-Neckar	4,82	10,01	9,70	6,72	5,37	2,10	6,49	13,21	14,48	11,48	9,67	4,72

Veränderungen zum Vorjahr in Prozentpunkten



Ein erster Blick auf die farbliche Kodierung der Tabelle 7 zeigt zweierlei: Zum einen gab es in den einzelnen Kreisen im letzten Jahr erneut kaum Altersgruppen, in denen der Schuldneranteil signifikant gestiegen ist (rote Markierungen). Zum anderen stellen wir in den meisten der 15 Kreise eine deutliche Entspannung insbesondere bei Männern zwischen 30 und 49 Jahren fest – eine Gruppierung, die sich allgemein durch einen hohen Schuldneranteil auszeichnet.

Mit knapp 102.000 Schuldnern stellen die Männer den größeren Teil an den überschuldeten Personen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Ihr Anteil beträgt ca. 60 Prozent. Mit ca. 66.000 Schuldnerinnen beträgt der Anteil der Frauen dementsprechend 40 Prozent.

**60 Prozent der
überschuldeten
Personen Männer**

Der höchste Anteil an überschuldeten Personen findet sich bei beiden Geschlechtern gleichermaßen in der Altersklasse 30 bis 49 Jahre. Trotz der Rückgänge der Schuldneranteile in den letzten Jahren weisen nach wie vor die Gruppen „Männer im Alter von 40 bis 49 Jahren“ in den Städten Frankenthal, Ludwigshafen, Worms und Mannheim Werte über 20 Prozent aus.

Bei den Männern liegt der höchste Wert bei 22,27 Prozent (Ludwigshafen, 40 bis 49 Jahre). Dicht darauf folgt die gleiche Altersgruppe in Worms (22,05 Prozent). Dieser Wert wird besonders kritisch durch die Tatsache, dass die nächstjüngere Altersgruppe in Worms ebenfalls bei über 20 Prozent liegt (30 bis 39 Jahre, 20,98 Prozent). Hier ist also trotz der rückläufigen Entwicklung kurzfristig keine Entspannung in Sicht.

Die Schuldnerquoten bei den Frauen liegen allgemein deutlich niedriger. Der höchste Anteil liegt hier bei 15,78 Prozent der 40 bis 49jährigen Frauen in Ludwigshafen. Auch hier stimmt insbesondere der ebenfalls sehr hohe Wert der nächstjüngeren Gruppe nachdenklich (15,4 Prozent bei den 30 bis 39jährigen Ludwigshafenerinnen).

Eine wichtige und erfreuliche Erkenntnis liefert diese genauere Betrachtung der überschuldeten Personen der Region nach Geschlecht und Alter erneut: Das bundesweit zunehmende Problem der Altersarmut ist in der Metropolregion nicht sehr ausgeprägt. Allerdings gehen die Schuldnerquoten bei den über 60jährigen beider Geschlechter in 2022 nicht mehr signifikant zurück. Und einzelne Werte sind durchaus bedenklich: Von den Ludwigshafener Männern sind in der Altersgruppe von 50 bis 59 Jahre über 19 Prozent überschuldet. In der nächstälteren Gruppe 60 bis 69 Jahre sind es noch über 17 Prozent.

**Altersarmut in der
Region nicht besonders
ausgeprägt**

2.2 Überschuldung auf Postleitzahlen-Ebene

Die besondere Qualität des Schuldneratlas liegt in der sehr kleinräumigen Ergebnisauflösung, die über die Postleitzahlbereiche bis hin zu Straßenabschnitten reichen kann. Auf diese Weise ist eine wesentlich detaillierte und genauere Analyse der regionalen Schuldnerverteilung möglich.

Innerhalb der Kreise
teils große
Unterschiede in der
Schuldnerdichte

Vergleicht man die Schuldnerkarte der Metropolregion auf Kreisebene mit der Karte auf Postleitzahlenebene, so fällt auf, dass innerhalb der Kreise zum Teil sehr große Unterschiede in der Schuldnerdichte vorzufinden sind. Zeigen sich die Städte Mannheim, Ludwigshafen und Frankenthal auf der Karte auf Kreisebene noch als einheitliche rote Fläche („das rote Herz der Metropolregion“), so ändert sich diese Bild bei der differenzierteren Betrachtung auf PLZ-Ebene: In Mannheim ist die Überschuldung vor allem im Norden zuhause, in Ludwigshafen im östlichen Stadtteil. Auch in Neustadt ist nur ein Postleitzahlgebiet mit hoher Überschuldung für die nur mittelmäßige Stellung der Stadt ausschlaggebend. Bei Worms ist der gleiche Effekt festzustellen.

Schuldneranteil in Prozent (auf Kreis-Ebene)

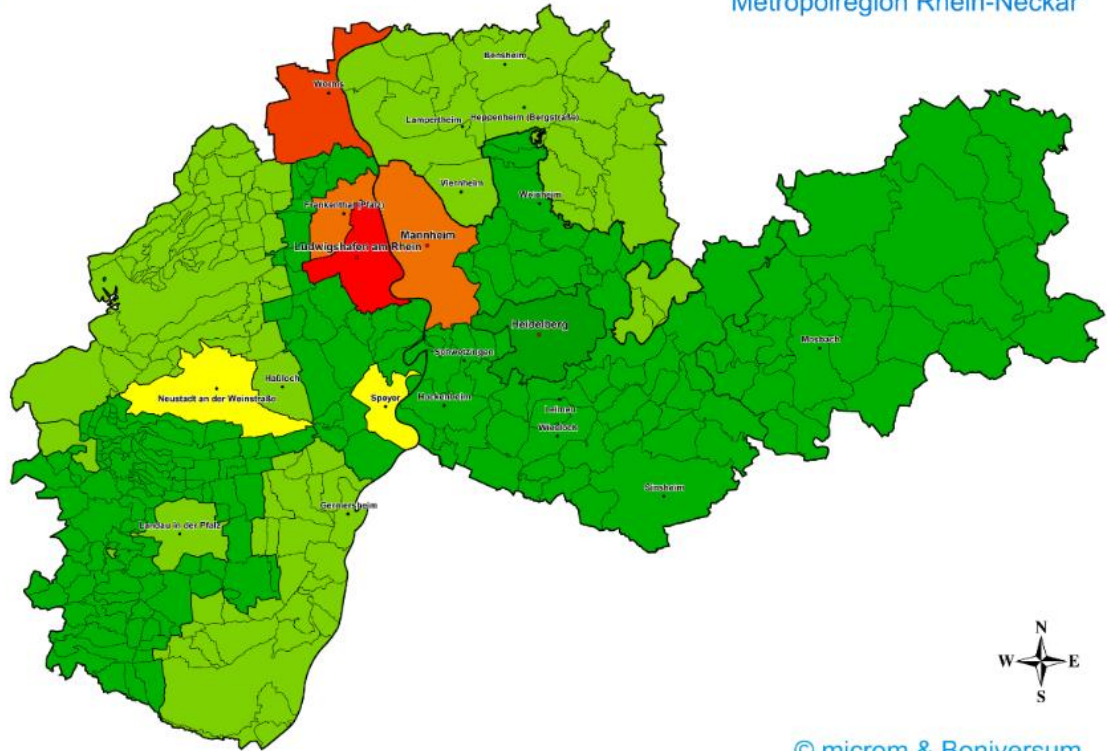
Creditreform 

Schuldneranteil in Prozent auf Kreis-Ebene


- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

Bundesländer
 Kreise
 Gemeinden

SchuldnerAtlas 2022
Metropolregion Rhein-Neckar



Schuldneranteil in Prozent (auf PLZ-Ebene)

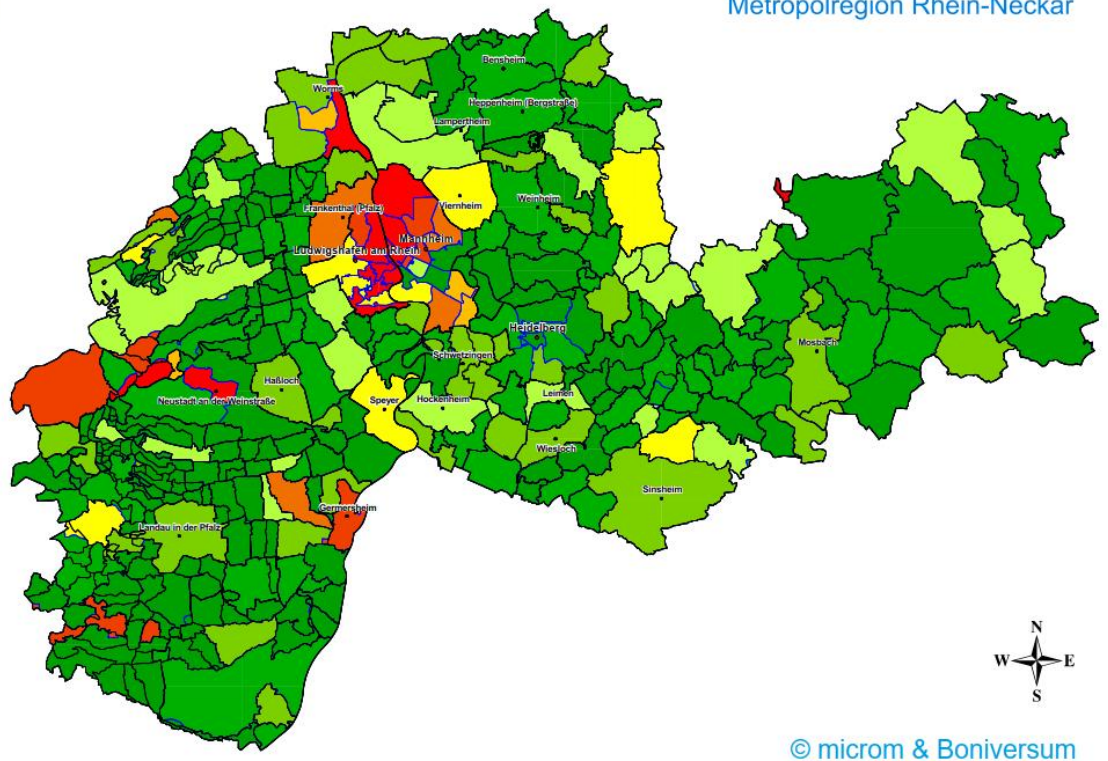
Creditreform 

Schuldneranteil in Prozent auf PLZ-Ebene

- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

Bundesländer
 Kreise
 Gemeinden
 PLZ-Gebiete

SchuldnerAtlas 2022
Metropolregion Rhein-Neckar



2.3 Blick in die Städte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und Speyer

Mannheim

Der Rückgang der Überschuldung in Mannheim findet sich erneut nahezu in allen Postleitzahl (PLZ)-Gebieten wieder. Einzig in Edingen-Neckarhausen stieg die Quote in 2022 um 0,13 Prozentpunkte auf immer noch moderate 5,83 Prozent.

Quoten in fast allen
Mannheimer PLZ
rückläufig

Tab. 8.: Schuldnerquoten Mannheim nach Postleitzahlen 2020 – 2022

PLZ	Ort	Quote 2020	Quote 2021	Quote 2022	Differenz 22 - 21
68159	Mannheim (Quadrat)	20,97	19,07	18,16	-0,91
68161	Mannheim (Quadrat)	14,36	13,06	12,42	-0,64
68163	Mannheim (Neuostheim)	6,83	5,99	5,48	-0,51
68165	Mannheim (Oststadt)	10,01	8,74	8,38	-0,36
68167	Mannheim (Neckarstadt)	14,77	13,32	12,61	-0,71
68169	Mannheim (Friesenheimer Insel)	23,75	21,08	20,24	-0,84
68199	Mannheim Almenhof)	11,25	9,78	9,41	-0,37
68219	Mannheim (Rheinau)	13,13	11,72	11,36	-0,37
68229	Mannheim (Friedrichsfeld)	11,95	10,92	10,25	-0,67
68239	Mannheim (Seckenheim)	11,92	11,00	10,81	-0,19
68259	Mannheim (Feudenheim)	6,48	5,68	5,31	-0,37
68305	Mannheim (Waldhof)	15,14	13,36	12,93	-0,43
68307	Mannheim (Schönau)	16,86	15,71	15,36	-0,35
68309	Mannheim (Vogelstang)	11,87	11,18	11,03	-0,15
68526	Ladenburg	5,57	4,80	4,56	-0,24
68535	Edingen-Neckarhausen	6,09	5,70	5,83	0,13
68542	Heddesheim	7,91	6,83	6,6	-0,23
68549	Ilvesheim	4,43	4,07	3,94	-0,13
68723	Schwetzingen	8,41	7,43	7,11	-0,32
68766	Hockenheim	9,87	8,54	8,08	-0,46
68775	Ketsch	6,9	5,95	5,68	-0,27
68782	Brühl	7,48	6,45	6,3	-0,15
68799	Reilingen	7,69	6,55	6,15	-0,39
68804	Altlußheim	9,78	8,44	7,81	-0,63
68809	Neulußheim	7,58	6,95	6,22	-0,73
Entwicklung Stadt Mannheim:		13,71	12,36	11,89	-0,47
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,11	7,28	6,95	-0,33
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		9,87	8,86	8,48	-0,38

Die beiden PLZ-Gebiete mit den höchsten Schuldnerdichten verzeichneten letztes Jahr auch die größten positiven Veränderungen. Im Innenstadtgebiet 68159 war 2022 der Rückgang der Überschuldung mit 0,91 Prozentpunkten am deutlichsten. Darauf folgt das Gebiet 68169 (Friesenheimer Insel, - 0,84 Prozentpunkte).

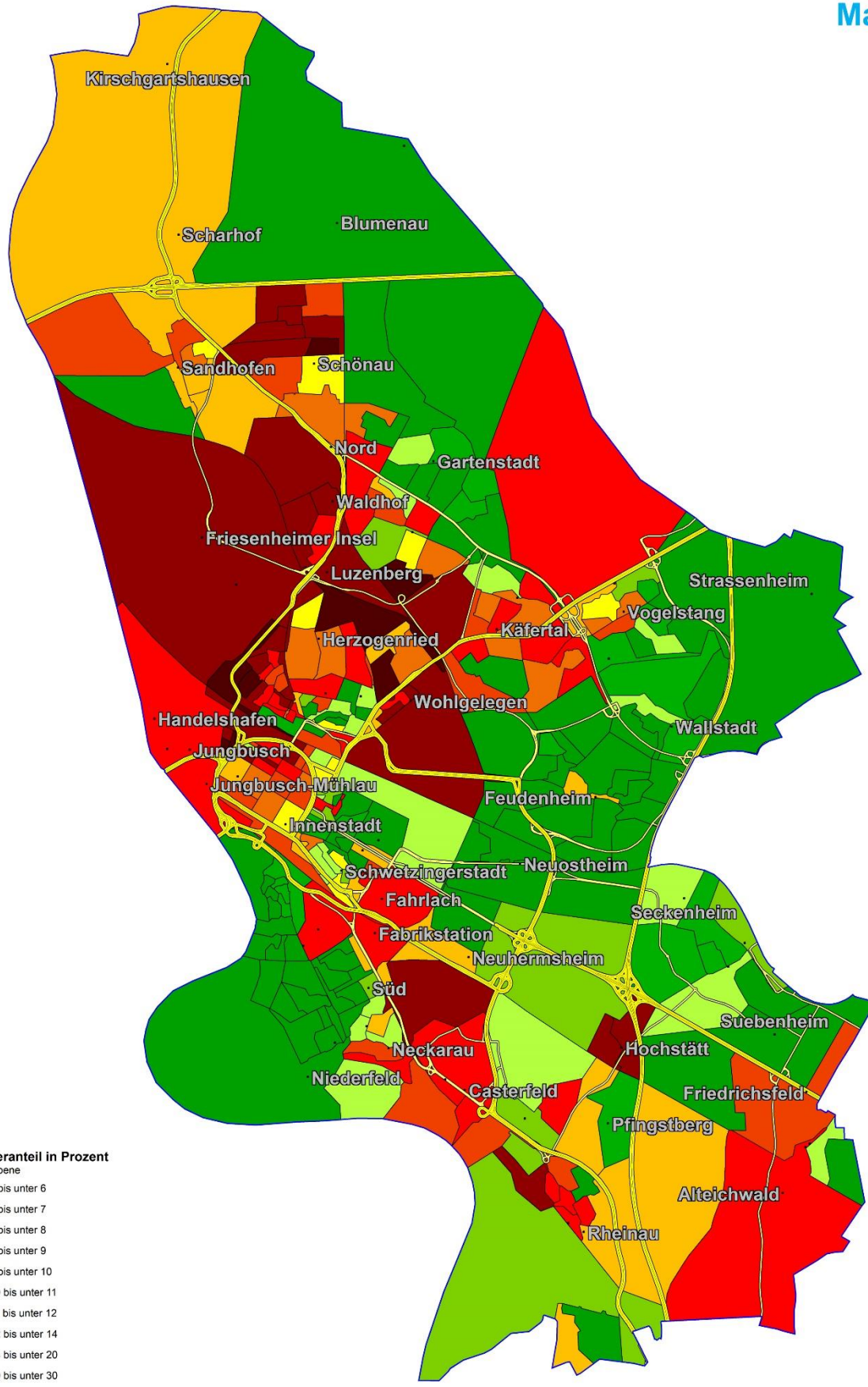
Allerdings weist die Friesenheimer Insel mit einer Quote von 20,24 Prozent auch weiterhin den höchsten Schuldneranteil in Mannheim aus. In diesem Gebiet ist also jede fünfte volljährige Person mit Überschuldungsmerkmalen belegt. Positiv festzuhalten: Dies ist auch in 2022 der einzige PLZ-Wert über 20 Prozent Überschuldung.

Schon traditionell ist Ilvesheim das PLZ-Gebiet mit dem geringsten Schuldneranteil. Im letzten Jahr lag der Wert erstmals unter der 4-Prozent-Schwelle (3,94 Prozent). Der zweitniedrigste Wert findet sich erneut in 68526 (Ladenburg) mit 4,56 Prozent.

Um einen noch genaueren Blick in die Stadtgebiete zu werfen, ist eine microgeografische Analyse auf Marktzellenebene erforderlich. Hierzu werden die Postleitzahlen-Gebiete weiter unterteilt in Einheiten von ca. 500 Haushalten. Je nach Bevölkerungsdichte können demnach die so entstandenen Marktzellen flächenmäßig voneinander abweichen.

Die grafische Aufbereitung der Überschuldung auf Marktzellenebene in Mannheim (s. nächste Seite) zeigt kaum Veränderungen zum Vorjahr. Die braunen Flächen in der Karte markieren die seit Jahren bekannten Schuldner-Brennpunkte (z.B. Friesenheimer Insel, Waldhof, Luzenberg, Wohlgelegen, Jungbusch, Hochstätt). Die dunkelbraunen Flächen weisen die Gebiete mit einem Schuldneranteil von über 30 Prozent aus (Areale zwischen Luzenberg und Käfertal, zwischen Herzogenriedstraße und der B38, Jungbusch sowie um die südliche Untermühlaustraße herum).

**Schuldner-
Brennpunkte in
Mannheim**



Heidelberg

Die geringe Veränderung der Überschuldungssituation auf Kreisebene findet sich in Heidelberg auch auf PLZ-Ebene wieder. Die größte Veränderung ist der Rückgang von 0,51 Prozentpunkten in Hirschberg. Generell sind die Schuldneranteile in allen PLZ-Gebieten gering. Kein PLZ-Gebiet weist einen Schuldneranteil über 8 Prozent auf. Der höchste ermittelte Wert auf PLZ-Ebene liegt im Jahr 2022 bei 7,32 Prozent im südlichen Gebiet 69126. Die geringste Schuldnerdichte findet man mit nur 2,38 Prozent erneut im Gebiet 69120 (Neuenheim, Neuenheimer Feld). Auch Handschuhsheim (PLZ 69121) hat einen Wert unter der 3-Prozent-Marke (2,91 Prozent), auch wenn hier die Quote minimal zugenommen hat.

Auch in Heidelberg Gebiete mit Schuldnerdichte über 30 Prozent

Alle PLZ in Heidelberg mit Schuldneranteil unter 8 Prozent

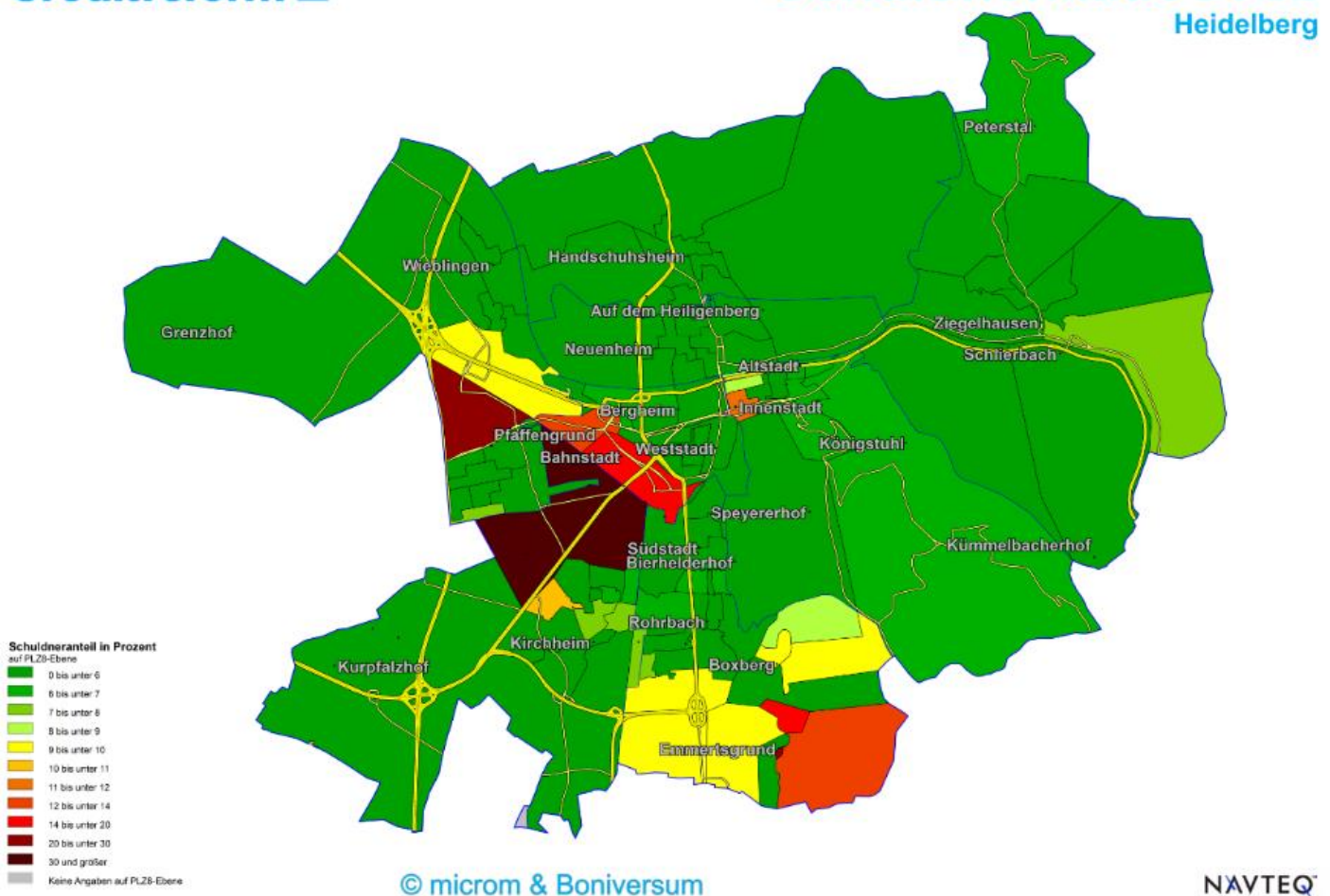
Tab. 9.: Schuldnerquoten Heidelberg nach Postleitzahlen 2020 – 2022

PLZ	Ort	Quote 2020	Quote 2021	Quote 2022	Differenz 22 - 21
69115	Heidelberg (Bergheim, Bahnstadt, Weststadt)	5,57	4,86	4,69	-0,16
69117	Heidelberg (u.a. Altstadt)	7,89	6,58	6,29	-0,28
69118	Heidelberg (u.a. Schlierbach, Ziegelhausen)	5,66	5	4,7	-0,30
69120	Heidelberg (Neuenheim)	2,63	2,45	2,38	-0,07
69121	Heidelberg (Handschuhsheim)	3,39	2,86	2,91	0,04
69123	Heidelberg (u.a. Wieblingen, Pfaffengrund)	6,78	6,13	6,01	-0,12
69124	Heidelberg (u.a. Kirchheim, Neurott)	7,51	6,56	6,26	-0,29
69126	Heidelberg (u.a. Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund)	8,25	7,35	7,32	-0,03
69198	Schriesheim	6,32	5,37	5,37	0,00
69207	Sandhausen	7,49	6,7	6,42	-0,29
69469	Weinheim	7,75	6,92	6,5	-0,42
69493	Hirschberg	5,2	4,52	4,01	-0,51
69502	Hemsbach	8,1	7,38	7,12	-0,26
69514	Laudenbach	5,93	5,24	5	-0,24
Entwicklung Stadt Heidelberg:		6,17	5,43	5,3	-0,13
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,11	7,28	6,95	-0,33
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		9,87	8,86	8,48	-0,38

Besonders interessant ist hier jedoch der Blick auf die Marktzellenebenen (Einheiten von ca. 500 Haushalten). Durch die wesentlich kleinteiligere Betrachtung wird deutlich, dass es auch in Heidelberg kritische Gebiete mit einer hohen Schuldnerdichte gibt.

Das Areal mit den meisten überschuldeten Privatpersonen in Heidelberg findet sich südlich der Bahnstadt zwischen Eppelheim und Kirchheim entlang der Speyerer Straße. Der Schuldneranteil liegt hier bei über 30 Prozent. Der östliche Teil der Bahnstadt hat sich in 2022 verschlechtert: Der Schuldneranteil beträgt hier über 14 Prozent.

Weiter entspannt hat sich die Schuldnersituation in Rohrbach Süd. Hier ist die Schuldnerquote im letzten Jahr unter die 10 Prozent-Schwelle gefallen.



Ludwigshafen

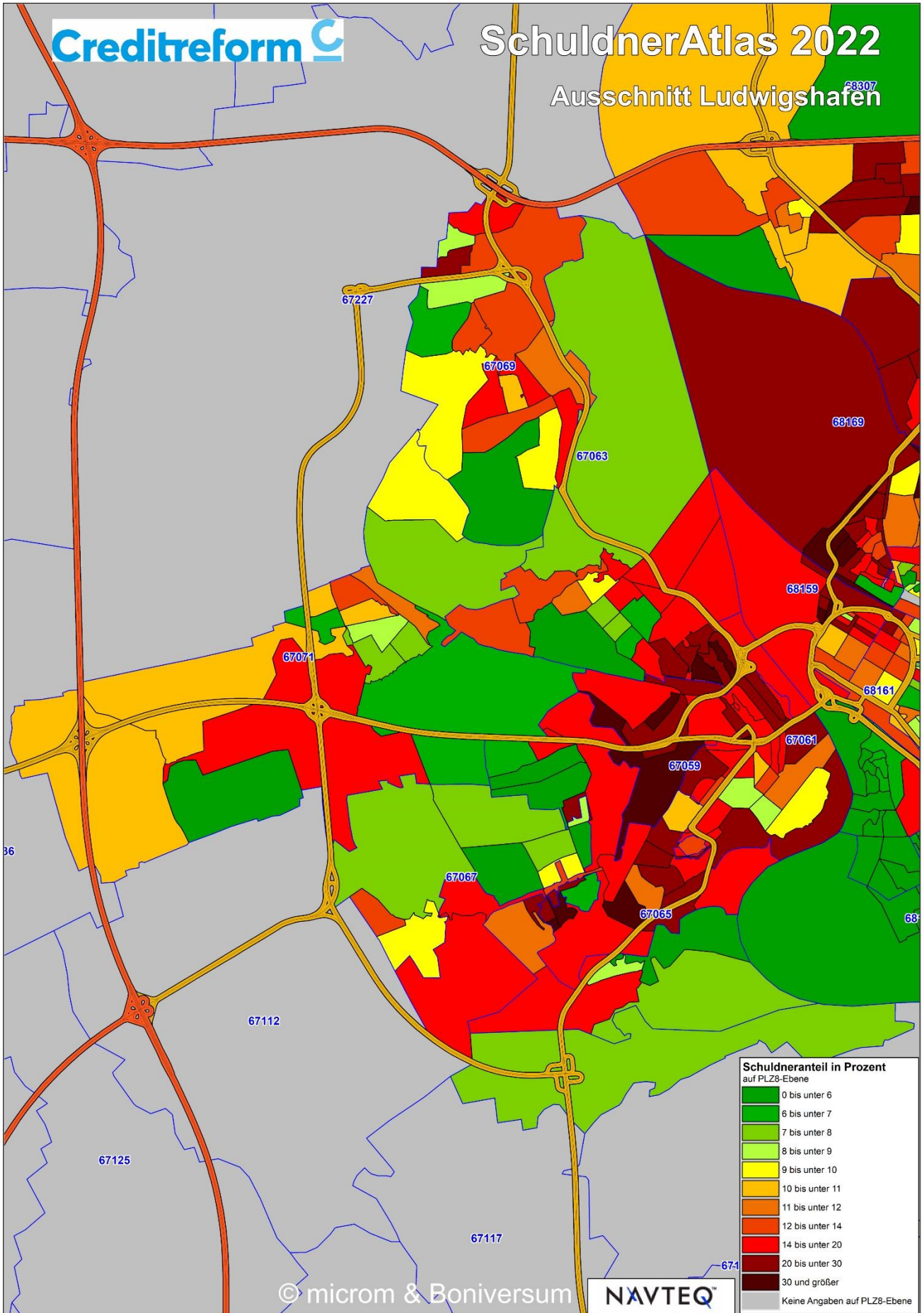
Das PLZ-Gebiet 67059 weist mit 23,38 Prozent mit großem Abstand die höchste Schuldnerdichte in Ludwigshafen aus, obwohl der Wert das zweite Jahr in Folge rückläufig ist. Vor zwei Jahren lag hier die Überschuldungsquote noch bei fast 26 Prozent! Bemerkenswert ist, dass selbst im PLZ-Gebiet mit dem niedrigsten Wert die Überschuldung immer noch bei 9,19 Prozent liegt (67071 Oggersheim, Ruchheim).

Im PLZ-Gebiet 67061 (Mitte/Süd) war der Rückgang der Überschuldung mit 0,83 Prozentpunkten am deutlichsten.

Tab. 10: Schuldnerquoten Ludwigshafen nach Postleitzahlen 2020 - 2022

PLZ	Ort	Quote 2020	Quote 2021	Quote 2022	Differenz 22 - 21
67059	Lu-Mitte, -West, Mundenheim	25,95	23,62	23,38	-0,24
67061	Lu-Mitte, -Süd	17,32	16,02	15,19	-0,83
67063	Friesenheim, Hemshof	19,1	17,18	17,12	-0,05
67065	Lu-West, Gartenstadt, Maudach, Mundenheim, Rheingönheim	17,46	16,53	16,76	0,22
67067	Gartenstadt, Maudach, Rheingönheim	9,93	9,14	9,2	0,07
67069	Edigheim, Oppau, Pflingstweide	13,4	12,15	12,44	0,29
67071	Oggersheim, Ruchheim	10,64	9,53	9,19	-0,34
Entwicklung Stadt Ludwigshafen:		15,98	14,63	14,52	-0,11
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,11	7,28	6,95	-0,33
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		9,87	8,86	8,48	-0,38

Auf der microgeografischen Karte mit Einheiten von ca. 500 Haushalten lässt sich gut erkennen, dass die Überschuldung in Ludwigshafen ein zentrumsnahes Problem ist. Außerhalb der Innenstadt finden sich kaum noch braunen Flächen, die eine Überschuldung von über 20 Prozent markieren.



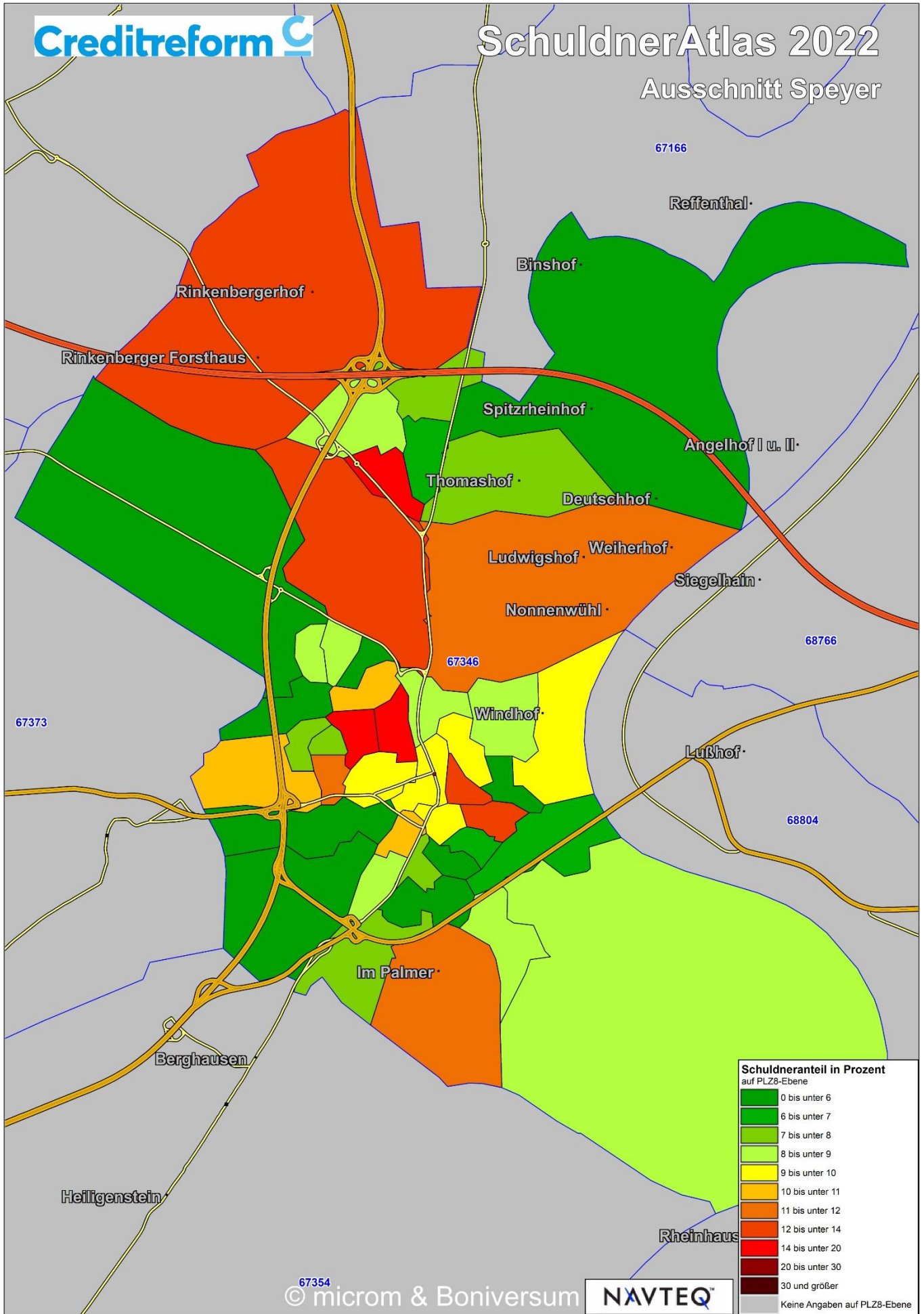
Speyer

Da Speyer nur über eine Postleitzahl verfügt, konzentriert sich die Betrachtung hier auf die Marktzellenebene (Einheiten von ca. 500 Haushalten). Obwohl die kreisfreie Stadt Speyer mit einer Überschuldungsquote von 9,13 Prozent nur einen mittleren Wert ausweist, fällt auf, dass es hier keine Gebiete mit Schuldneranteilen von über 20 Prozent gibt. Auf der Karte sind keine braunen Flächen zu finden.

Tab. 11: Schuldnerquoten Speyer nach Postleitzahlen 2020 - 2022

PLZ	Ort	Quote 2020	Quote 2021	Quote 2022	Differenz 22 - 21
67346	Speyer	10,66	9,59	9,13	-0,46
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,11	7,28	6,95	-0,33
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		9,87	8,86	8,48	-0,38

Marktzellen mit einer höheren Überschuldung zwischen 14 und 20 Prozent (dunkelrot) befinden sich nördlich der Schifferstadter Straße ebenso wie in Speyer-West südlich der Iggelheimer Straße.



Schuldneranteil in Prozent auf PLZ8-Ebene

0 bis unter 6
6 bis unter 7
7 bis unter 8
8 bis unter 9
9 bis unter 10
10 bis unter 11
11 bis unter 12
12 bis unter 14
14 bis unter 20
20 bis unter 30
30 und größer
Keine Angaben auf PLZ8-Ebene

3. Blick in die Zukunft: Die Überschuldungsampel bleibt 2022 auf „hellgrün“ – Düstere Perspektiven für Wirtschaft, Unternehmen und Verbraucher

Die Überschuldung der Verbraucher in Deutschland hat in 2022 nochmals um rund 270.000 Fälle abgenommen. Dabei ist die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle erneut deutlich gesunken. Die aktuelle Entwicklung ist erfreulich, die Überschuldungsampel steht – noch – auf „hellgrün“. Aber: Die wirtschaftlichen Perspektiven haben sich durch die Energiepreiskrise für Wirtschaft, Gesellschaft, Unternehmen und Verbraucher verdüstert. Der erwartbare „Nachzahlungsschock“ kann viele Verbraucher in nachhaltige Zahlungsschwierigkeiten, zum Teil auch direkt in die Überschuldung, führen. Die Gemengelage ist bedrohlich. Das allgemeine Preisniveau wird hoch bleiben, möglicherweise weiter steigen. Verbraucher sollten sich keine Hoffnung machen, dass die fallenden Gaspreise bald bei ihnen ankommen und für finanzielle Entlastung sorgen.

Bis Ende 2022 waren die „Corona-Rücklagen“ bereits wieder „entspart“, so dass in diesem Jahr mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder Anstiege der Überschuldungszahlen gemessen werden müssen. Dabei wird die Zahl neuer Überschuldungsfälle deutlich über dem Wiederanstieg nach Ende der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 / 2010 (+ 292.000 Überschuldungsfälle; + 5 Prozent) liegen. Erste Berechnungen, die im Rahmen der im Vorjahr vorgestellten microm ÜberschuldungsTypologie angestellt wurden, zeigen, dass bis zu 20 Prozent der deutschen Haushalte gefährdet sind, die auf sie zukommenden Rechnungen für „Versorgungsleistung Strom, Wasser, Gas und Wärme“ nicht sofort bezahlen zu können. Die höchste Ausfallwahrscheinlichkeit für diese spezifischen Versorgungsleistungen weisen fast fünf Prozent der deutschen Haushalte bzw. Verbraucher auf (3,7 Millionen). Ein Anstieg der Überschuldungszahlen um rund 600.000 Fälle ist nicht unrealistisch, zumal sich diese Zunahme aller Voraussicht nach zunächst in den sozial schwächeren Einkommensgruppen entfalten wird. Besonders betroffen sind die so genannten Dauerüberschuldeten, die Überschuldungsausblender und die Konsum-Überschuldeten. Dabei hat die Energiearmutsgefährdung auch in den mittleren Schichten deutlich zugenommen. Zudem ist nicht auszuschließen, dass die Wucht des Nachzahlungsschocks und die schwer kalkulierbare Dauer der inflationären Tendenzen noch mehr Haushalte in die Überschuldung treiben.

Ob die staatlichen Hilfs- und Unterstützungsprogramme für Unternehmen und Verbraucher wie in der Corona-Pandemie ausreichen werden, um die Negativwirkungen der energiepreisbedingten Einkommenseinbußen zu

2022 steht die Überschuldungsampel auf „hellgrün“ – noch

„Nachzahlungsschock“ wird viele Verbraucher in nachhaltige Zahlungsschwierigkeiten führen

Deutlicher Wiederanstieg der Überschuldungszahlen zu erwarten

Eine Zunahme der Überschuldungszahlen um rund 600.000 Fälle ist nicht unrealistisch

begrenzen, ist derzeit fraglich. Ein wichtiges politisches Ziel sollte nach Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft sein, „die Energiepreisebremse und ihre Kommunikation so zu gestalten, dass den Haushalten die größte finanzielle Unsicherheit genommen wird und gleichzeitig die Bedeutung des Energiesparens bewusst bleibt.“^v Die starke Verunsicherung in der Bevölkerung führt dabei in ein „Rezessionsdilemma“. Die Angst vor dem erwarteten „Nachzahlungsschock“ der Heizkosten- und Energiepreisabrechnungen Anfang 2023 führt zu Ausgabenvorsicht und Kaufzurückhaltung. Aus der Überschuldungsperspektive ist dies positiv, wie die Entwicklung der letzten beiden Corona-Jahre gezeigt hat. Krisenbedingte Sparguthaben wurden in Teilen auch zur Tilgung von Schulden eingesetzt. Allerdings führt „multipler Krisenstress“ auch zu Verlustaversion, bei Verbrauchern zu „Angstsparen“ (und „Kaufstreik“) und bei Unternehmen zu „Investitionshemmung“. Der „Winter der Ungewissheiten“ setzt makroökonomisch eine Abwärtsspirale in Gang und verschärft die bevorstehende Rezession. Vorläufig scheint jedenfalls ein Ende des „multiplen Krisenmodus“ angesichts der globalen Entwicklungen nicht in Sicht.

Ein „Rezessionsdilemma“ droht: Angstsparen und Investitionshemmung

Zudem gilt weiterhin: Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung^{vi}, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) – gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

Allgemeine Maßnahmen und Handlungsanregungen

4. Ergebnisse kompakt

In 2022 ist der Anteil der überschuldeten Privatpersonen in der Metropolregion erneut zurückgegangen: Mit 8,74 Prozent weist sie einen um 0,31 Prozentpunkte geringeren Wert als im Vorjahr aus und sinkt auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2008. Trotz Rückgang sind weiterhin knapp 170.000 Bürgerinnen und Bürger über 18 Jahre in der Region überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf.

Wie schon im Vorjahr ist die Entwicklung in allen 15 Kreisen und kreisfreien Städten positiv. Am deutlichsten fiel der Rückgang in Frankenthal aus. Hier sank die Schuldnerquote um 0,51 Prozentpunkte. Im Vergleich zu den Quoten der Bundesrepublik Deutschland sowie den umliegenden Bundesländern ist der Rückgang jedoch geringer.

Mit Ludwigshafen, Worms, Mannheim und Frankenthal weisen vier kreisfreie Städte eine Überschuldungsquote im zweistelligen Bereich auf. Das bedeutet: Mehr als jeder Zehnte hat hier finanzielle Schwierigkeiten. Den höchsten Schuldneranteil findet man mit 14,52 Prozent erneut in Ludwigshafen. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 401 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 390, Worms auf Rang 374 und Mannheim auf Rang 367.

Wie in den vergangenen Jahren weist Heidelberg mit 5,3 Prozent den geringsten Überschuldungswert der 15 Kreise und kreisfreie Städte aus (Vorjahr 5,43 Prozent). Bundesweit verliert Heidelberg allerdings ein paar Plätze und fällt auf Platz 41 (Vorjahr Platz 34). Hinter Tübingen ist dies der zweitniedrigste Wert in Baden-Württemberg. Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,2 Prozentpunkte.

Ca. 102.000 Männer gelten in der Metropolregion als überschuldet (rund 10.000 Fälle weniger als im Vorjahr). Bei den Frauen sind es ca. 67.500 Personen (ca. 7.500 weniger als 2021).

Die finanzielle Entspannung zieht sich durch nahezu alle Geschlechts- und Altersstrukturen. In den meisten der 15 Kreise ist eine deutliche Entspannung insbesondere bei Männern zwischen 30 und 49 Jahren festzustellen – eine Gruppierung, die sich allgemein durch einen hohen Schuldneranteil auszeichnet.

Die kleinteilige Analyse in Einheiten von 500 Haushalten zeigt jedoch, dass es trotz der allgemeinen Entspannung nach wie vor in Mannheim, Ludwigshafen und auch Heidelberg Areale gibt, in denen der Schuldneranteil über 30 Prozent liegt.

Bundesweit beruht der Rückgang der Überschuldungsquote zum einen auf der nachhaltigen Wirkung der staatlichen Hilfsprogramme während der Corona-Pandemie, zum anderen auf pandemiebedingte Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher. So war im vorletzten Jahr der sprunghafte Anstieg von Sparquote und Ersparnissen von vielen Verbrauchern zur Schuldentilgung und zur Entschuldung genutzt worden. Zum anderen haben die staatliche Subventionen den Erhalt vieler Arbeitsplätze ermöglicht. Die Arbeitslosenquote bewegt sich nach wie vor auf niedrigem Niveau.

Ein Blick in die unmittelbare Zukunft gibt jedoch allen Grund zur Sorge. Die wirtschaftlichen Perspektiven haben sich durch die Energiepreiskrise für Wirtschaft, Gesellschaft, Unternehmen und Verbraucher verdüstert. Der erwartbare „Nachzahlungsschock“ kann viele Verbraucher in nachhaltige Zahlungsschwierigkeiten, zum Teil auch direkt in die Überschuldung, führen. Die Gemengelage ist bedrohlich. Das allgemeine Preisniveau wird hoch bleiben, möglicherweise weiter steigen. Berechnungen gehen davon aus, dass bis zu 20 Prozent der deutschen Haushalte gefährdet sind, die auf sie zukommenden Rechnungen für „Versorgungsleistung Strom, Wasser, Gas und Wärme“ nicht sofort bezahlen zu können. Es ist mit einem deutlichen Anstieg der Überschuldungsquoten zu rechnen.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Mannheim Dangmann KG
Creditreform Heidelberg Dangmann & Polyak KG
Creditreform Ludwigshafen Skoruppa KG
Creditreform Speyer Skoruppa KG

Ansprechpartner: Oliver Dangmann
(Geschäftsführender Gesellschafter)
Telefon (0621) 18001-55
Augustaanlage 18, 68165 Mannheim

Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch, Telefon: (02131) 109-172
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Datenmaterial und Karten:
Creditreform Boniversum GmbH
und
microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH

Beide Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Alle Rechte vorbehalten

© 2023, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

ⁱ Dies auch, da die Bevölkerung durch Zuwanderung nochmals, wenn auch weniger stark als in den Vorjahren, zugenommen hat. Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 251, 20.06.2022: Bevölkerung Deutschlands im Jahr 2021 leicht gewachsen; Nach Rückgang 2020 erreicht Nettozuwanderung wieder annähernd das Niveau vor der Corona-Pandemie. Erst im Verlauf von 2022 nimmt die die Bevölkerungszahl in Deutschland durch den Zuzug von Ukrainerinnen und Ukrainern infolge des russischen Angriffskriegs zu – eine Zuwanderung in ähnlicher Größenordnung wie 1992 und 2015. Vgl. zudem Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 410, 27.09.2022: Bevölkerung Deutschlands im 1. Halbjahr 2022 stark gewachsen, erstmals leben mehr als 84 Millionen Menschen in Deutschland – Bevölkerung gegenüber dem Jahresende 2021 um 843.000 Personen oder 1,0 Prozent gewachsen.

ⁱⁱ Die Erklärungsmuster für die unterschiedlichen Überschuldungsquoten von Männern und Frauen sind weiterhin stabil: Männer verfügen im Schnitt über höhere Einkommen

und sind häufiger „Haushaltsvorstand“ und Hauptverdiener. Männer sind auch bei Finanzentscheidungen risikobereiter als Frauen, die beispielsweise bei der Inanspruchnahme von Krediten maßgebenden Einfluss auf die Höhe des Kredits nehmen. Zudem übernehmen Frauen zunehmend gleichberechtigt die Verantwortung für Schulden als Einkommensbezieherinnen oder als Alleinerziehende, da sich die Rollenbilder verändert haben. Dabei gilt aber auch, dass Frauen weiterhin oft schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Die Daten der Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass männliche Überschuldete eine höhere (mittlere) Schuldenhöhe (Hochrechnung für 2022: 34.670 Euro; - 1.200 Euro; - 3 Prozent) aufweisen als weibliche Überschuldete (25.150 Euro; - 300 Euro; - 1 Prozent). Der entsprechende Wert ist im Langzeitvergleich bei Frauen (- 9.300 Euro zu 2006; - 27 Prozent) deutlich stärker gesunken als bei männlichen Überschuldeten (- 4.600 Euro zu 2006; - 12 Prozent).

- iii Altersarmut ist eine besonders schwerwiegende Form der Armut. Dabei sind die Folgen von Armut und Überschuldung für die Betroffenen oft ähnlich: Arme leiden unter einem erhöhten Überschuldungsrisiko, Überschuldete unter einem erhöhten Verarmungsrisiko. Während jüngere Menschen Armut meist als vorübergehende Lebensphase begreifen und über eine Perspektive verfügen, sich aus der Einkommensarmut herauszuarbeiten, ist das bei älteren Menschen häufig nicht der Fall. Mit dem Eintritt in den Ruhestand sinken die Chancen älterer Menschen drastisch, ihre ökonomische Lage zu verbessern. Gleiches gilt für das Phänomen der Altersüberschuldung.
- iv Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 275, 30.06.2022: Immer mehr Rentenleistungen sind einkommensteuerpflichtig; Durchschnittlicher Besteuerungsanteil seit 2015 um 9,7 Prozentpunkte gestiegen sowie Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. N 061, 29.09.2022: Mehr als ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner haben ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro.
- v Vgl. hierzu besonders die Analysen des Instituts der deutschen Wirtschaft zur „Gefahr der Energiearmut“ (Juli 2022) sowie zu den „sinkenden Sparmöglichkeiten bis in die Mittelschicht“ (September 2022).
- vi Eine neuere Untersuchung des DIW Berlin hat gezeigt, dass „über 40 Prozent unserer Befragten mit einem Dispo- oder Konsumentenkredit ihren Kreditzins nicht kennen. Das ist ganz erheblich. Dabei kennen Frauen deutlich seltener ihre Zinsen als Männer. Das heißt, über die Hälfte der Frauen kennt die Zinsen auf ihre Konsumkredite nicht, bei den Männern ist es nur ein Drittel.“ Der Grund: Fehlende finanzielle Bildung. „Nicht nur in unserer Stichprobe, sondern auch in anderen Studien zeigt sich leider, dass Frauen eine geringere Finanzbildung als Männer haben und diese Finanzbildung korreliert stark mit Kreditwissen. [...] Finanzielle Bildung erhöht oder senkt nicht die Wahrscheinlichkeit, einen Konsumkredit aufzunehmen. Wir finden aber einen Zusammenhang mit dem Zinswissen und das kann letztendlich ein Risikofaktor für eine Überschuldung sein. [...] Es ist wichtig, insbesondere bei Frauen, mehr für die Finanzbildung zu tun, weil dies wahrscheinlich das Zinswissen steigert. Zweitens ist ein moderner, starker Verbraucherschutz bei Finanzdienstleistungen sehr wichtig, weil wir eine Beeinflussbarkeit der KonsumentInnen durch die Darstellungsweise von Kreditkosten festgestellt haben. Gerade bei Dispokrediten sehen wir Potenzial für mehr Regulierung, weil hier aktuell noch sehr wenig gemacht wird.“ Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 37 /2022, Konsumkredite, Viele Menschen kennen ihre Zinsen nicht – Kostendarstellung beeinflusst Kreditaufnahme, S. 472-481 sowie ebenda, Mangelndes Zinswissen ist ein Risikofaktor für eine Überschuldung (Interview), S. 482.